

BISS

**Beratungs- und Interventionsstelle
des Landkreises und der Stadt Osnabrück**

Tätigkeitsbericht 2024

**Der Widerstand wächst!
NEIN zu häuslicher Gewalt!**



Träger der Beratungs- und Interventionsstelle (BISS)

BISS Osnabrück ist aufgeteilt in:

Osnabrück Stadt

Träger Förderverein Frauenberatungsstelle e. V.
Spindelstraße 41, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 803405
E-Mail info@biss-os.de
www.biss-os.de



Ihre Ansprechpartnerin:



Julia Schütte – Sozialarbeiterin B.A. und systemische Beraterin

Osnabrück Land

Träger Sozialdienst kath. Frauen e. V. Bersenbrück
Bürgermeister-Kreke-Straße 3, 49593 Bersenbrück
Tel 05439 607137 Fax 05439 607138
E-Mail biss@skf-os.de
www.skf-bersenbrueck.de



Ihre Ansprechpartnerinnen:



Helene Wiebe
Leiterin FB Gewaltschutz



Heike Bartling
Dipl. Sozialarbeiterin



Lisa Wenzel Sozialarbeiterin
B.A.

Inhaltsverzeichnis

Träger der Beratungs- und Interventionsstelle (BISS)	3
BISS 2024 im Überblick.....	6
Entwicklung beim Fallmanagement bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt.....	8
Entwicklung der Homepage „Osnabrück gegen Gewalt“	9
Entwicklung der Fallzahlen	10
Statistik 2023	11
Zusammenfassung der Statistik	14
Karten – Übersicht Landkreis + Stadt Osnabrück	15
Unterstützende Projekte	17
Prävention, Kooperations- und Vernetzungsarbeit 2024.....	18
Neuigkeiten aus der Rosenstraße 76	19
Vernetzungstreffen.....	20
Herausforderungen in Stadt und Landkreis Osnabrück	21
Öffentlichkeitsarbeit	23
Anhang.....	26

BISS 2024 im Überblick

Anzahl von Betroffenen in 2024

Mit 1353 bearbeiteten Fällen von häuslicher Gewalt wurden in den BISSen in Stadt und Landkreis in 2024 ungefähr gleich viele Fälle wie im letzten Jahr bearbeitet. Die Anzahl der Beratungen insgesamt ist mit 1565 Beratungen, vergleichsweise hoch geblieben.

Junge Frauen

Die Anzahl betroffener junger Frauen bis 30 Jahren ist mit 428 Fällen im Vergleich zum Vorjahr nochmals angestiegen.

Kinder als Zeugen Häuslicher Gewalt

In 2024 waren 1171 Kinder betroffen, so viele Kinder wie noch nie in Stadt und Landkreis Osnabrück!



Sicher durchs Nachtleben und das Osnabrücker Fallmanagement bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt

stößt in Niedersachsen und bundesweit weiterhin auf großes Interesse.

Die Website „Osnabrück gegen Gewalt“ ist in 2023/24 um eine neue Rubrik erweitert worden. Auf der Website wird nun neben dem Modell des Fallmanagements bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt auch auf das Thema nächtliche Sicherheit aufmerksam gemacht. Sicherheitstipps für den Heimweg oder in einer Notsituation sind dort abrufbar.

Mehr dazu ab Seite 9.

Dauerausstellung „Rosenstraße 76“ begrüßt nach wie vor viele interessierte Gruppen

Die interaktive Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt zählte im vergangenen Jahr über 180 Führungen und über 3000 Besucher*innen. Neben den vielen Schulklassen waren darunter auch Gruppen aus dem beruflichen Kontext und Einzelbesucher:innen. Die BISS aus Stadt und Landkreis sind Kooperationspartner*innen der Dauerausstellung Rosenstraße 76.

Mehr dazu auf:

<http://www.rosenstrasse76-osnabrueck.de/>



Ein-Blick hinter die Fassade der heilen Welt. Rosenstraße 76 – Eine interaktive Ausstellung zum Thema häusliche Gewalt“.



Straßenaktion 2024

Der Widerstand wächst! NEIN zu häuslicher Gewalt!

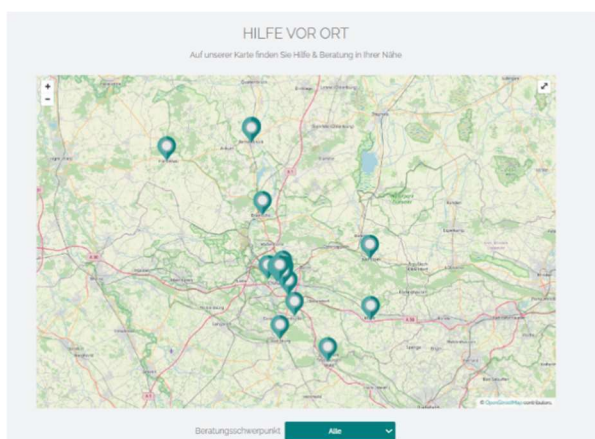
Mit dem Motto wurden Tütchen mit Kresse-samen rund um den 25.11.2024 auf den Wochenmärkten in Stadt und Landkreis Osnabrück verteilt.

Außerdem erhielten Interessierte Informationen und Telefonnummern auf Postkarten für mögliche Hilfe, Schutz und Beratung bei Häuslicher Gewalt.

Vernetzungstreffen 2024

Am 18.04.2024 hat das Vernetzungstreffen "Häusliche Gewalt" stattgefunden. Nach der Begrüßung gab es eine große Austauschrunde, in der alle Institutionen über ihre aktuelle Situation und ihren Eindruck zum Thema häusliche Gewalt sprechen konnten. Anschließend wurde sich in World Cafés zu verschiedenen Fragestellungen ausgetauscht. Zudem wurde die Idee einer Netzwerkkarte aufgegriffen, die auf der Website Osnabrück gegen Gewalt veröffentlicht werden soll. Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal vom Vorbereitungsteam für die rege Teilnahme und den konstruktiven Austausch! Mehr dazu auf Seite 20.

- Was genau ist die Rolle Ihrer Institution? Was ist Ihre Aufgabe?
- Wen kann ich zu Ihnen/ Ihrer Institution vermitteln und wen nicht? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche Ausschlussgründe gibt es?
- Wie schnell bekommt man bei Ihnen einen Termin? Wie sind die Kapazitäten?
- Wurde das erstellte Kurzprofil der einzelnen Einrichtungen zum letzten Netzwerktreffen benötigt? War es hilfreich für die Arbeit?
- Sind auf der Seite „Osnabrück gegen Gewalt“ ausreichend Informationen oder sollte etwas ergänzt werden?
- Das Thema der Auftaktveranstaltung im November lautet: „Häusliche Gewalt im Kontext von Migration und Flucht“ Welche Themen beschäftigen Sie als Einrichtung zu dem Thema? Welche Fragen sind offen?



Netzwerkkarte – Hilfe vor Ort

Auf der Netzwerkkarte unter der Website www.osnabrück-gegen-gewalt.de kann man mit wenigen Klicks verschiedene Hilfe und Beratungsangebote in seiner Nähe herausfinden. Durch die Auswahl verschiedener Beratungsschwerpunkte lässt sich die Suche eingrenzen und man erhält passgenaue Adressen. Die Karte soll in der Zukunft stetig mit noch mit weiteren Einrichtungen und Anlaufstellen ergänzt werden.

Entwicklung beim Fallmanagement bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt



Die teilnehmenden Institutionen des Fallmanagements bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt konnten bei Ihren spontanen und geplanten Treffen wie im vergangenen Jahr ca. 20 Hochrisikofälle von häuslicher Gewalt besprechen und möglichst passgenaue Sicherheitsmaßnahmen entwickeln.

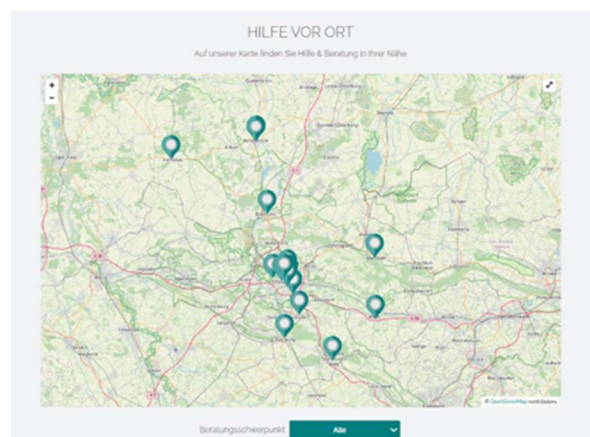
Weitere anonyme Fallkonstellationen wurden besprochen - sind jedoch nicht in der Fallstatistik zum institutionell übergreifenden Fallmanagement aufgeführt.

Die Organisation der Terminkonferenzen findet im Rotationsverfahren mit Frau Ahlrichs aus dem Präventionsteam der Polizei Osnabrück und jeweils abwechselnd mit den Mitarbeiterinnen der BISS Stadt und Landkreis im Wechsel von zwei Jahren statt. Für das Jahr 2023 – 2024 hat Julia Schütte die Organisation seitens der BISS Stadt Osnabrück übernommen. Für die kommenden zwei Jahre wird Heike Bartling der BISS im Landkreis Osnabrück dieses Amt übernehmen.

Hilfe vor Ort

Ein weiteres Ergebnis unserer Kooperation und Zusammenarbeit im Netzwerk ist eine Netzwerkkarte die im Jahr 2024 auf der Website www.osnabrück-gegen-gewalt.de veröffentlicht wurde.

Die Netzwerkkarte soll Fachkräften, Betroffenen sowie Interessierten die Möglichkeit geben, gezielte Anlaufstellen in Stadt und Landkreis Osnabrück zu finden. Durch die Auswahl verschiedener Beratungsschwerpunkte lässt sich die Suche eingrenzen und man erhält passgenaue Adressen. Die Karte soll in der Zukunft stetig mit noch mit weiteren Einrichtungen und Anlaufstellen ergänzt werden.



Entwicklung der Homepage „Osnabrück gegen Gewalt“

Die Website „Osnabrück gegen Gewalt“ ist in 2023/24 um eine neue Thematik erweitert worden. Auf der Website wird nun neben dem Modell des Fallmanagements bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt auch auf das Thema nächtliche Sicherheit aufmerksam gemacht. Sicherheitstipps für den Heimweg oder in einer Notsituation sind dort abrufbar. Aktuell wird die Kampagne in den Bussen in Stadt und Landkreis veröffentlicht und bereits einige Clubs/Bars/Gaststätten sowie Veranstaltungen weisen auf die Website und Hilfsangebote hin. Als Materialien sind bisher Sticker, Plakate und Bierdeckel auf den Weg gebracht worden.



TIPPS, NUMMERN, APPS UND MEHR

rund um Sicherheit im
Osnabrücker Nachtleben:

www.osnabrück-gegen-gewalt.de

SICHERHEITSTIPPS IM NACHTLEBEN

Was du tun kannst – für andere

- Wenn Dir eine Situation komisch vorkommt, beobachte die Situation und biete, wenn nötig, Hilfe an.
- Halte, wenn möglich, Abstand zu anderen Personen. Du kannst dich zum Beispiel zurückfallen lassen, die Straßenseite wechseln oder Dich für einen anderen Weg entscheiden.
- Mache deutlich, dass sie nichts von Dir zu befürchten hat, indem Du Dich beispielsweise in Dein Handy vertiefst und ihr möglichst wenig Beachtung schenkst.
- Vermeide unnötige und sexistische Kommentare, Blicke und Gesten. Beziehe Position, wenn sich Freunde oder Bekannte übergriffig verhalten. Mache deutlich, dass du so ein Verhalten nicht tolerierst.
- Begleite Freunde und Bekannte nach Hause und warte bis sie sicher im Haus oder der Wohnung angekommen ist.
- Wenn eine Person bedroht wird, biete konkrete Hilfe an und rufe die Polizei unter 110.

Was du tun kannst – wenn du dich selbst unwohl fühlst

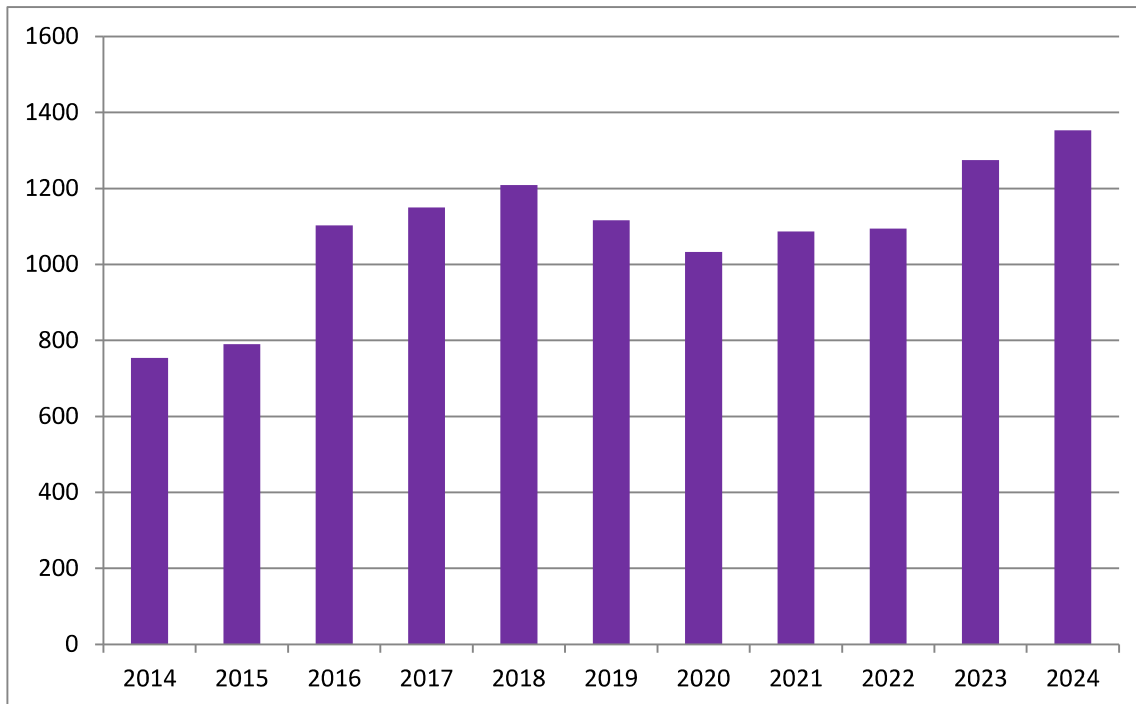
- Setze Dich in die Nähe des Fahrers bzw. der Fahrerin oder in einen Bereich, in dem viele Fahrgäste sind.
- Bei Belästigung: Mache andere auf das Verhalten der belästigenden Person aufmerksam.
- Wende Dich an andere Fahrgäste und bitte um Hilfe. Sprich diese direkt an „Sie in der grünen Jacke.“
- Wenn Du beim Aussteigen das Gefühl hast, verfolgt zu werden, steige, wenn möglich, direkt wieder in das Verkehrsmittel ein.
- Wenn Du Dich bedroht fühlst, rufe die Polizei unter 110.



An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei den Gleichstellungsbüros aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die uns finanziell bei der Aufrechterhaltung und Aktualisierung der Homepage unterstützen!

Entwicklung der Fallzahlen

Mit 1353 BISS-Fällen stieg 2024 die Anzahl der Fälle häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis Osnabrück um 78 Fälle. Weiterhin ist also ein leichter Anstieg der Zahlen zu verzeichnen.



Etwas mehr männliche Opfer

Die Anzahl der männlichen Opfer steigt um 37 Fälle auf 232 Betroffene.

428 junge Frauen bis 30 Jahren von häuslicher Gewalt betroffen

Bereits im letzten Bericht hatten wir den Blick auf die jungen Frauen gerichtet, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Im Alter bis 21 Jahre sind es im vergangenen Jahr 112 betroffene Frauen und im Bereich der 22-30 jährigen 316 betroffene Frauen.

Die Anzahl der Beratungen ist gestiegen.

Die Anzahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr um 162 Beratungen gestiegen auf einen Gesamtwert von 1565 Beratungen.

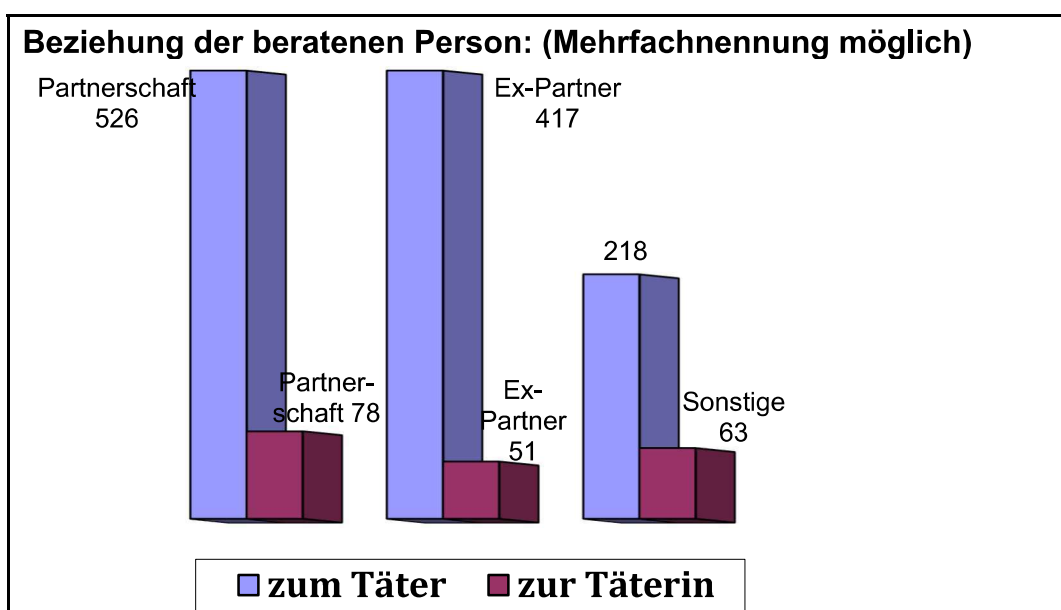
Steigerung der Anzahl betroffener Kinder

In 2024 waren **1171** Kinder betroffen, das sind 21 Kinder mehr als in 2023. In den vergangenen Jahren steigt die Zahl der betroffenen Kinder stetig. **Ein schlimmes Zeichen, die kommende Generation ist betroffen!**

Statistik 2024

Fälle gesamt:		1353
	davon von der Polizei übermittelt	1287
	davon Selbstmelder*innen: (inkl. Vermittlung über Dritte)	66
Fälle Bereich Stadt		555
Fälle Bereich Landkreis		798

Kontakt zum Opfer	Anzahl der beratenen Frauen	1093
	Anzahl der Beratungen	1565
Anzahl aller im Haushalt lebender Kinder: 1171 (soweit bekannt/ Alter bis 18. Jahre)		
Art der ersten Kontaktaufnahme (wenn durch Polizei übermittelt):		
Telefonisch: 702		
Schriftlich: 579		
E-Mail: 11		
Aufsuchend: 10		



Weitervermittlung und Weiterempfehlung an Andere:

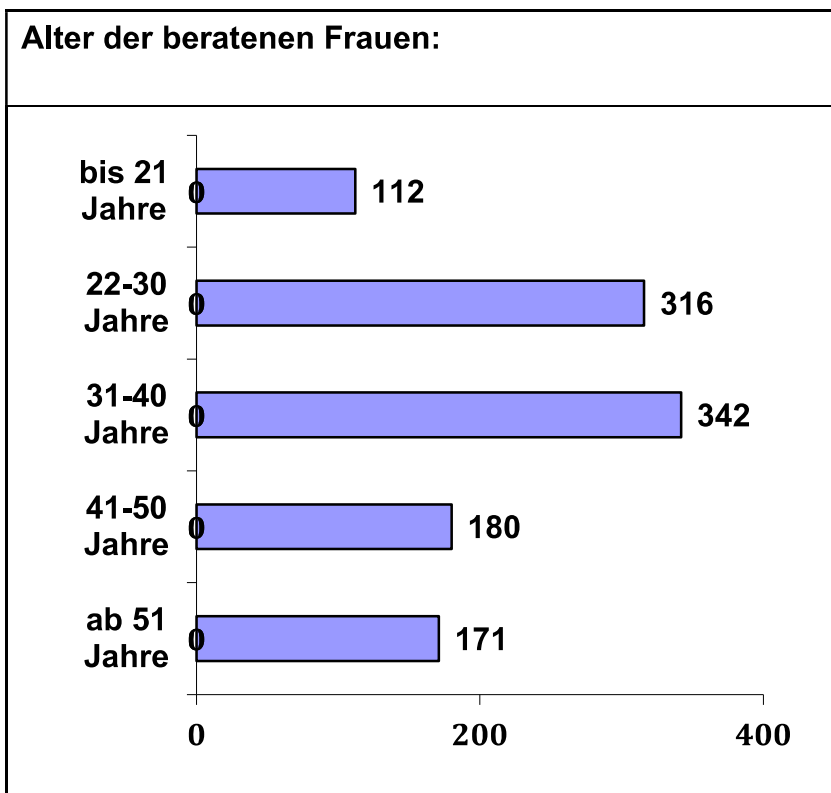
(Anzahl d. insgesamt beratenen Personen mit Weitervermittlung/-empfehlung, Mehrfachnennung möglich)

Rechtsanwältin/Rechtsanwalt	985
Polizei	828
Rechtsantragsstelle/Gericht	738
Frauenberatungsstelle	43
Frauenhaus	240
Jugendamt	352
Sozialamt	6
Ärztin/Arzt	40
Suchtberatung	5
Opferhilfeeinrichtung	93
Kinderschutzeinrichtungen	5
Ehe- und Lebensberatungsstellen	19
Täterberatungsstellen	11
andere	721

Geschlecht	Opfer	Täter/ Täterin
weiblich	1121	192
männlich	232	1161

GewSchG

Anzahl der Fälle, bei denen Kenntnis über geplante
Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz vorhanden ist: 213



Anzahl der direkt betroffenen Frauen mit Migrationshintergrund:	514
davon Deutsche	165
davon andere Staatsangehörigkeit	349
Migrationsherkunftsländer: Afghanistan, Bulgarien, Rumänien, Kasachstan, Sowjetunion, Ukraine, Polen, Russische Föderation, Rumänien, Türkei, Syrien, Kosovo, Irak, Jordanien, Weißrussland, Serbien, Moldau, USA, Libanon, Iran, Somalia, Brasilien, Kenia, Portugal, Peru, Pakistan, Sri Lanka, Marokko, Bosnien und Herzegowina, Kirgistan, Ägypten, Moldau, Griechenland, Niederlande, Usbekistan, Kuba, Sudan, Burundi, Namibia, Schweden, Tadschikistan, Frankreich, Armenien, Montenegro, Tunesien, Sierra Leone, Thailand, Kanada	
davon (freiwillig, soweit bekannt):	
EU-Bürgerin	85
unbefristeter Aufenthaltstitel	44
befristeter Aufenthaltstitel	29
Duldung	9
unbekannt	3

Zusammenfassung der Statistik

Im Jahr 2024 verzeichnete die BISS Stadt und Landkreis Osnabrück insgesamt 1353 Fälle. Im Vergleich zum Vorjahr, wo es um 1275 Fälle ging, ist dies ein Zuwachs von 78 Fällen (6,12 %).

Wir verzeichneten 37 männliche Opfer mehr als im Vorjahr.

In 1281 Fällen wurden die Erstkontakte nach dem pro-aktiven Ansatz verfahren, das heißt 702 Fälle telefonisch, 579 Fälle schriftlich, 11 per Email und 10 aufsuchende Fälle.

Männer sind meistens die Täter

In 1161 Fällen waren die Täter männlich.

Männer als Opfer

In 232 Fällen waren Männer Opfer von häuslicher Gewalt durch Partner*innen oder vielfach auch in Vater-Sohn-Beziehungen. Bei Fällen wo Frauen Täterinnen sind, handelt es sich in einigen Fällen auch um eine gegenseitige Gewalt.

Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt

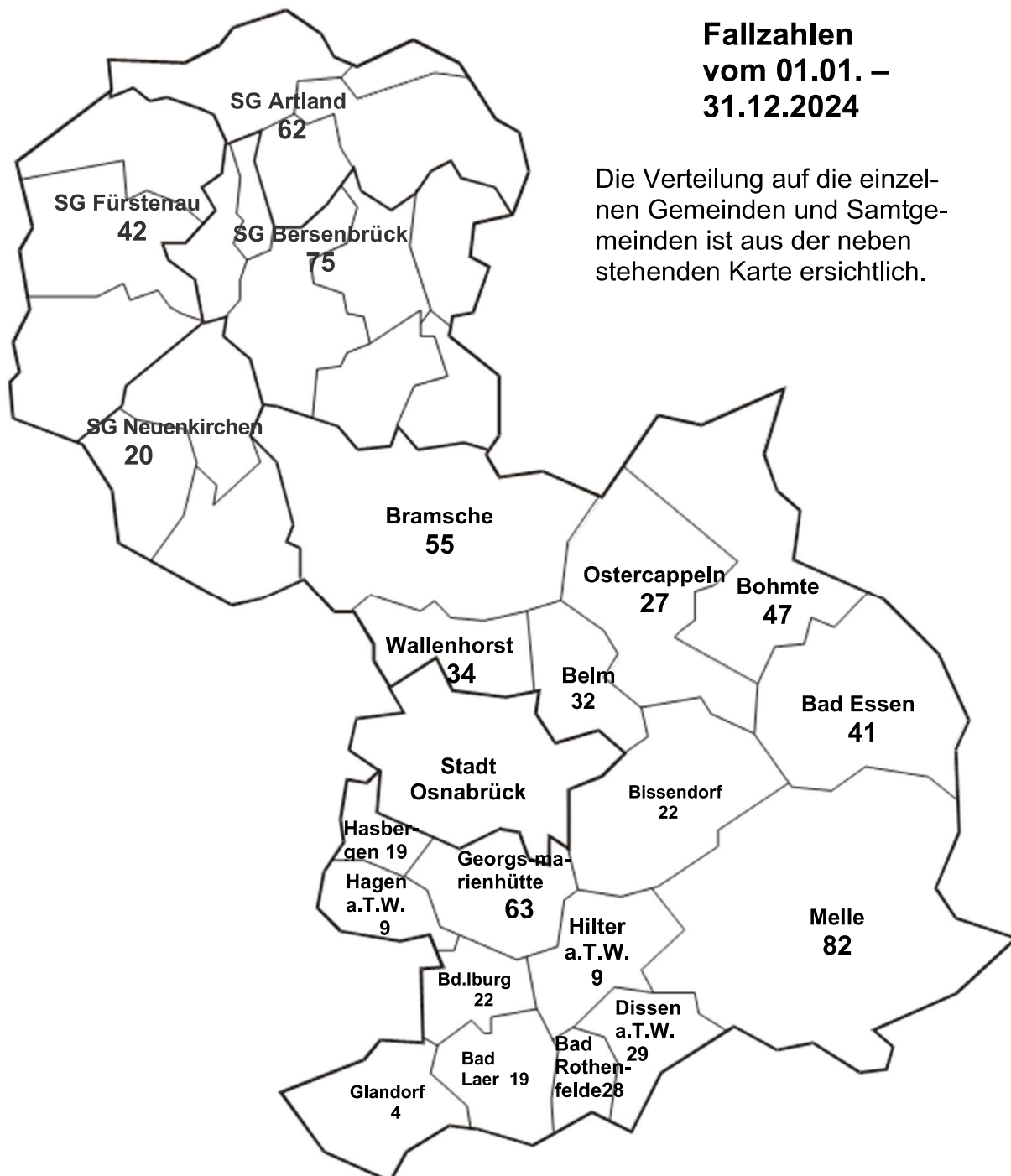
In 2024 wurden **1171** Kinder direkt oder indirekt Zeugen von häuslicher Gewalt. Dies ist eine Steigerung **von 1,83%**. Die Zahl der betroffenen Kinder steigt stetig und besonders im vorletzten Jahr gab es hier eine deutliche Steigerung.

Ex-Partner als Täter

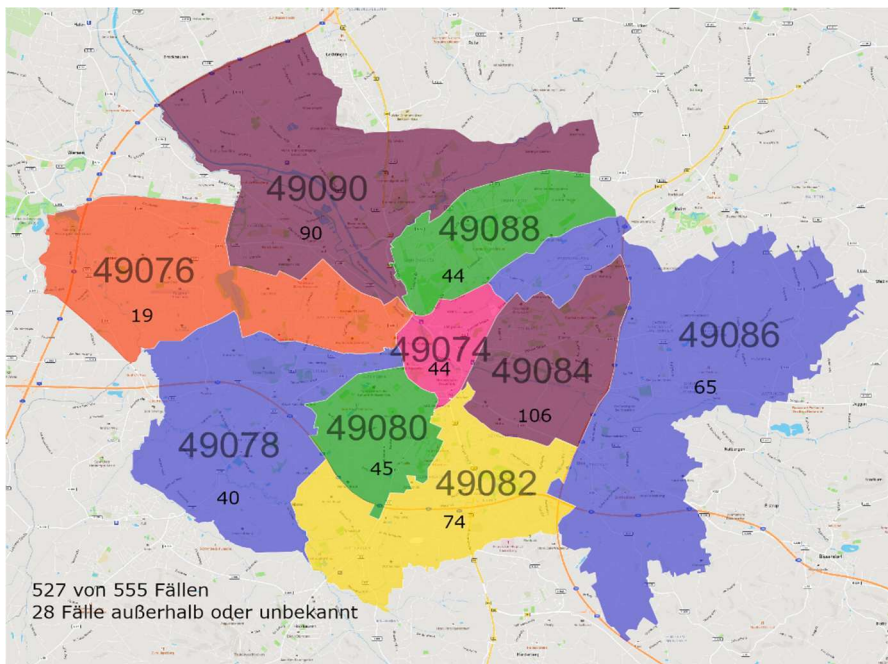
In 44,64 % der Fälle wurde die häusliche Gewalt vom Partner ausgeübt, in 34,59 % der Fälle handelte es sich um eine Ex-Partnerschaft und in 20,77 % der Fälle um sonstige Beziehungen, wie z. B. Vater-Tochter, Bruder-Schwester. **Die 34,59 % aus Ex-Partnerschaften machen unseres Erachtens nach deutlich, dass eine Trennung vom Partner häufig weitere Gewalt für Frauen nach sich zieht. Der Anteil an Gewalt in Ex-Partnerschaften ist zum letzten Jahr gestiegen.**

Kreiskarte

Landkreis Osnabrück:



Anonym/unbekannt: 4
Sonstige : 53

Stadt Osnabrück:

Unterstützende Projekte



Unterstützung durch das Projekt „Worte helfen Frauen“

Viele Frauen aus den verschiedensten Ländern kamen zu uns, um sich beraten zu lassen. Die Frauen haben sehr unterschiedliche Problemlagen. Oft wissen sie nicht, wie es nach der Gewalt weitergehen kann. Mit dem Projekt „Worte helfen Frauen“ konnte eine finanzielle Übernahme der Dolmetscherkosten gewährleistet werden. In diesem weiteren Ausnahmejahr verlängerte das Ministerium das Projekt auch auf das Angebot des Audiodolmetschens. Über den Anbieter SAVD in Wien bestand so die Möglichkeit des spontanen Einsatzes von Telefondolmetschern. Frauen konnten direkt in ihrer Landessprache beraten werden. Das Telefondolmetschen ist ein sehr gutes Angebot z. B. für den ländlichen Bereich, da Beratungsgespräche flexibel gestaltet werden können! Nähere Informationen finden sie unter <http://www.vernetzungsstelle.de/>.

Unterstützung durch Spuk

Mit Hilfe der Dolmetscher*innen von Spuk sind uns viele Beratungsgespräche und Sicherheitsplanungen für die Frauen auch in ihrer Landessprache gelungen.



Was ist Spuk?

SPuK = Sprach- und Kommunikationsmittlung ist ein Dienstleistungsangebot für den Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich in der Region Osnabrück. Es ist ein Angebot zur Verbesserung der sprachlichen Verständigung zwischen den Mitarbeiter*innen von Einrichtungen dieser Bereiche und ihren Kunden, Patienten, Ratsuchenden, Nutzern sowie deren Angehörigen. Durch ihren Einsatz können auch schwierige Inhalte transportiert werden, ohne Scham- und Belastungsgrenzen zu überschreiten. Auszug aus <http://www.spuk.info/>, ebenso gibt es hier Näheres über das Projekt.

Projekt für geflüchtete Frauen in Osnabrück

Seit einigen Jahren hat sich das Projekt „Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt für geflüchtete Frauen“ in der Frauenberatungsstelle Osnabrück etabliert und vernetzt sich seither mit vielen Einrichtungen die in dem Bereich aktiv sind. Das Projekt wurde durch die Stadt Osnabrück bis 2025 verlängert. Wir hoffen sehr, dass es auch darüber hinaus verlängert, besser noch verstetigt wird, sodass dem hohen Beratungsbedarf geflüchteter Frauen durch die Weiterleitung an die Frauenberatungsstelle entsprochen werden kann.

Prävention, Kooperations- und Vernetzungsarbeit 2024

Die untenstehende Auflistung zeigt, dass die Präventionsarbeit für die Stadt und den Landkreis Osnabrück durch eine gute Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen gelingt.

- Durchführung von 4 Terminkonferenzen des Fallmanagements für Hochrisikofälle häuslicher Gewalt
- Vorträge zum Osnabrücker Modell
- Einberufung und Teilnahme an Spontankonferenzen im Rahmen des Fallmanagements für Hochrisikofälle häuslicher Gewalt
- Mitarbeit im Planungsteam der Dauerausstellung Rosenstr. 76, hierzu gehört die Durchführung von Fortbildungsmodulen für Lehrer*innen sowie für Sozialpädagog*innen zum Thema Arbeitsweise der BISS, Folgen und Formen von häuslicher Gewalt, sowie die Durchführung von einem Fortbildungsmodul für neue ehrenamtliche Unterstützer*innen
- Workshop zum Thema „Digitale Gewalt“ für die Ehrenamtlichen der Rosenstraße 76
- Arbeitstreffen und regelmäßiger telefonischer und mailtechnischer Austausch mit Kriminalhauptkommissarin Maïke Ahlrichs vom Präventionsteam und Kristiane Wrehde von Faust/Diakonie, Inhalt der Gespräche: Austausch über die praktische BISS Arbeit, Qualitätssicherung, Vernetzung mit anderen Institutionen, Vorbereitung von Fortbildungen für Polizeibeamte, Vorbereitung für Projekten zur Prävention von häuslicher Gewalt
- Schulung im Klinikum „Umgang mit Betroffenen häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt“
- Mitarbeit bei der Vorbereitung und Teilnahme am Runden Tisch
- Teilnahme an der Landesarbeitsgemeinschaft der BISS Niedersachsen
- Teilnahme an der LAG Regionalgruppe
- Mitarbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung der Präventionsaktion „Der Widerstand wächst! NEIN zu häuslicher Gewalt!“
- Vorbereitung und Teilnahme an Veranstaltungen zum Tag „Keine Gewalt gegen Frauen“ rund um den 25.11.2024
- Teilnahme an der Fachtagung betrifft: Häusliche Gewalt
- Teilnahme am Arbeitskreis Häusliche Gewalt des Bersenbrücker Präventionsrates
- Pflege der Netzwerk-Website www.osnabrueck-gegen-gewalt.de
- Vortrag über Hochrisikofälle bei häuslicher Gewalt – Gefährdung einschätzen und handeln!
- Teilnahme am Arbeitskreis zum Thema sexuelle Belästigung in der Club/Barszene
- Gestaltung eines Vormittags mit Studierenden an der Hochschule Osnabrück zum Thema Gewaltschutz
- Workshop zum Thema „Gewaltdynamiken und Trennungsbarrieren“ für die Psychosoziale Prozessbegleitung Niedersachsen

Neuigkeiten aus der Rosenstraße 76

Die Auseinandersetzung mit dem Thema häusliche Gewalt ist an vielen Schulen im Osnabrücker Raum ein fester Bestandteil

Die interaktive Dauerausstellung „Rosenstraße76“, die sich in den Berufsbildenden Schulen am Pottgraben befindet, greift das Thema häusliche Gewalt auf und zeigt die Thematik auf anschauliche Weise. In einer nachgestellten Wohnung können die Besucher*innen hinter die schöne Fassade blicken. Auch wenn auf den ersten Blick alles ganz harmonisch erscheint, wird bei genauerem Hinsehen das Ausmaß der hier dargestellten Gewalt deutlich. Besonders für Schüler*innen sind erste Anzeichen von Gewalt ein wichtiger Aspekt der Sensibilisierung auch um eigene Beziehungserfahrungen kritisch zu bewerten. Der anschauliche und interaktive Ansatz hilft Schüler*innen, sich dem Thema zu nähern. Bei einem Ausstellungsbesuch nimmt neben der Sensibilisierung die Information eine große Rolle ein. Es werden Ansprechpartner*innen und Hilfsangebote vorgestellt. So erhalten Besucher*innen Handlungssicherheit.

77 Schulklassen mit 1.556 Schüler*innen waren im vergangenen Jahr in der Ausstellung. Um Schülerinnen und Schüler im Schulalltag und auch in der Ausstellung gut begleiten und bei Betroffenheit unterstützen zu können, wurden im vergangenen Jahr 43 Lehrkräfte, Referendar*innen und Schulsozialarbeiter*innen sowie angehende Schulsozialarbeiter*innen zum Thema häusliche Gewalt geschult. Zusätzlich zu den Schulklassen waren 74 Gruppen mit 873 Besucher*innen 2024 in der Ausstellung. Dies zeigt die Relevanz des Themas auch für die breite Öffentlichkeit.

Ebenso spricht das Thema Gewalt in der Pflege viele Gruppen an. 580 Besucher*innen in 31 Führungen haben sich zusätzlich mit dem Thema Gewalt in der Pflege auseinandergesetzt. Am Beispiel von „Oma Erna“ wird deutlich, dass die Pflege einer angehörigen Person viele Risikofaktoren für die Entstehung von Gewalt mit sich bringt.

Das Projekt in Trägerschaft der Diakonie Osnabrück wird geleitet von Barbara Kemper vom Fachzentrum Faust. Neben der Polizei Osnabrück, vertreten durch Maike Ahrlichs, sind die BISS Osnabrück, vertreten durch Julia Schütte und die BISS des Landkreises Osnabrück, vertreten durch Lisa Wenzel, Kooperationspartnerinnen der Ausstellung (siehe Foto). Durch das Kooperations-team werden neben den Lehrkräften auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Projekts geschult, die in der Ausstellungsbegleitung tätig sind.“



Vernetzungstreffen 2024

Am 18.04.2024 hat das große Vernetzungstreffen "Häusliche Gewalt" stattgefunden. Viele Einrichtungen die berufsbedingt mit häuslicher Gewalt zu tun haben, haben sich getroffen und sich über die aktuelle Lage ausgetauscht. An „Speeddating-Tischen“ wurde sich vorrangig darüber ausgetauscht, wie man die Situation für Betroffene, aber auch die Vernetzung untereinander verbessern kann. Zudem wurde die Idee einer Netzwerkkarte aufgegriffen, um einen besseren Überblick über die Beratungs- und Unterstützungsangebote in Stadt und Landkreis Osnabrück zu erhalten. Inhaltlich ging es dabei auch um die Ausgestaltung der Netzwerkkarte, sowie die Übernahme sowohl der Organisation und der anfallenden Kosten.

Hier die Fragestellungen der Speeddating-Tische:

- Was genau ist die Rolle Ihrer Institution? Was ist Ihre Aufgabe?
- Wen kann ich zu Ihnen/ Ihrer Institution vermitteln und wen nicht? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein? Welche Ausschlussgründe gibt es?
- Wie schnell bekommt man bei Ihnen einen Termin? Wie sind die Kapazitäten?
- Wurde das erstellte Kurzprofil der einzelnen Einrichtungen zum letzten Netzwerktreffen benötigt? War es hilfreich für die Arbeit?
- Sind auf der Seite „Osnabrück gegen Gewalt“ ausreichend Informationen oder sollte etwas ergänzt werden?
- Das Thema der Auftaktveranstaltung im November lautet: **„Häusliche Gewalt im Kontext von Migration und Flucht“**
Welche Themen beschäftigen Sie als Einrichtung zu dem Thema? Welche Fragen sind offen?

Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal vom Vorbereitungsteam für die rege Teilnahme und den konstruktiven Austausch!

Herausforderungen in Stadt und Landkreis Osnabrück



Vernetzung,

Austausch und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits in den Vorjahren fehlte es an Zeit und Geld, um alle Aufgaben, die von BISS erwartet werden, wahrzunehmen. Demnach soll neben der pro-aktiven Beratung auch Vernetzungs-, Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Dies konnte im vergangenen Jahr, durch die nicht ausreichenden Ressourcen und die hinzugekommenen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, nur punktuell geschehen. Um sich der neuen Situation anzupassen, haben sich die BISSen technisch aufgerüstet und können nun über beispielsweise Zoom-Konferenzen in den Austausch gehen.



Geld auch für alle involvierten Einrichtungen bringt hohen Gewinn

Eine Studie zu den Kosten von häuslicher Gewalt hat ergeben, dass in Deutschland eine jährliche Summe von 3,8 Milliarden Euro anfällt. Diese Kosten teilen sich auf in tatsächlich getätigte Ausgaben aufgrund der Gewaltausübung (z.B. Polizei- und Gerichtskosten), alle umfassenden Kosten die nicht direkt anfallen (z.B. entgangene Einkünfte), sowie Folgen der Gewalt (Leid, Schmerz, Lebensqualitätsverlust), denen kein direkter monetärer Wert zugeschrieben werden kann. Eine ausreichende Finanzierung für alle mit häuslicher Gewalt konfrontierten Einrichtungen und Institutionen würde also langfristig nicht nur für die Opfer große Gewinne bringen. Enorme Einsparungen im Gesundheitsbereich, der Jugendhilfe und für Arbeitgeber wären dadurch möglich.



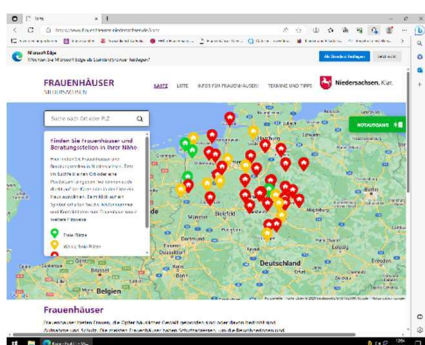
Täterarbeit nicht ausreichend finanziert

Weiterhin fehlt es an personellen Ressourcen zur Umsetzung des pro-aktiven Ansatzes gegenüber den Tätern. Es fehlt an Gruppenangeboten für Männer auch in Ihrer Muttersprache.



Muttersprachliche Beratung

Ein wichtiger Baustein im Hilfesystem für von Gewalt betroffene Frauen wäre ein Angebot an muttersprachlicher Beratung. Leider ist diese Form der Beratung nicht ausreichend finanziert. Auch die Stelle für Beratung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt für geflüchtete Frauen ist nicht dauerhaft finanziell gesichert.



Frauenhausplätze in und um Osnabrück

Oft stehen die Mitarbeiterinnen der BISS vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, Frauen mit ihren Kindern in einem Frauenschutzhause unterzubringen. Zu oft ist das Frauenhaus Osnabrück belegt. In 2024 wurden im Landkreis Osnabrück durchgängig 8 Familienplätze angeboten. Zudem ist weiterhin eine landesweite Übersicht freier Plätze gewünscht. Dies ist im September 2019 in einer Internetplattform insoweit realisiert worden, dass Mitarbeiterinnen aus Frauenhäusern und Gewaltberatungsstellen im Land Niedersachsen einen Einblick auf freie Plätze haben.



„Kinder als Zeugen von häuslicher Gewalt“

Dringend benötigt: Sekundärpräventives Beratungsangebot für Mädchen und Jungen, die von Gewalt in Partnerschaften der Eltern betroffen sind. In Stadt und Landkreis Osnabrück liegt die bekanntgewordene Zahl im Berichtsjahr bei **1171** betroffenen Kindern und Jugendlichen so hoch wie nie zuvor. Die Gewalterfahrung ist extrem belastend für Kinder und wirkt sich auf ihr späteres Leben, abhängig von unterschiedlichen Faktoren, wie Art und Weise des Erlebens der Gewalt, Dauer der Gewalt usw. aus. Miterlebte Opfer- und Täterrollen werden in das Erwachsenenleben übernommen, bestimmen es, und führen so zu generationsübergreifenden Folgen von fatalem Ausmaß, sowohl für die Betroffenen als auch für die gesamte Gesellschaft.

Öffentlichkeitsarbeit

Flagge hissen „Frei leben – ohne Gewalt“

Landkreis Osnabrück – Donnerstag 21. November 2024

Vertreter*innen vom Landkreis Osnabrück, Politik, Verwaltung, Polizei und Beratungsstellen beteiligten sich in diesem Jahr erneut an der Aktion „Frei leben – ohne Gewalt“, sowie an der Kampagne des Bundesweiten Hilfetelefons, die wie jedes Jahr zum „#schweigen brechen“ aufrufen.



Die Straßenaktion in der Stadt Osnabrück hat in diesem Jahr auf den Wochenmärkten am Riedenbach (15.11.2024) und am Dom (16.11.2024) stattgefunden.



Straßenaktion Belm am 28.11.2024



Flagge hissen in Bersenbrück am 26.11. 2024



Flagge hissen in Melle am 29.11.2024



Flagge hissen in Bramsche am 27.11.2024

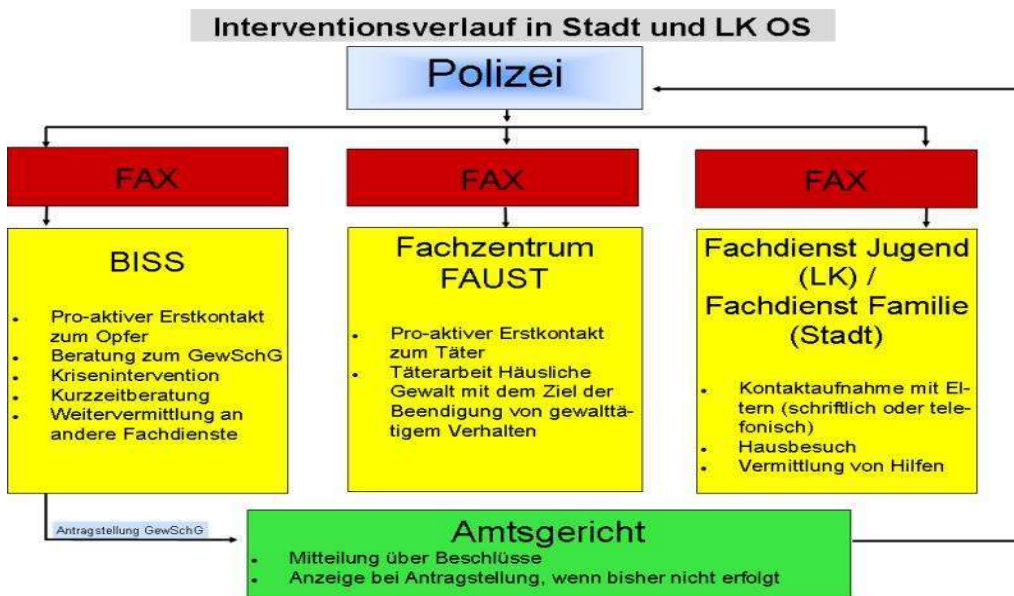


Anhang

Auf unserer Seite im Netz

www.biss-os.de

und hier im Anhang finden Sie Informationen zu unseren Arbeitsgrundlagen.



Gewaltschutzgesetz

„Wer schlägt muss gehen!“

Seit dem 1. Januar 2002 ist das neue Gewaltschutzgesetz in Kraft getreten. Das Gesetz dient dem besseren Schutz bei Gewalttaten und Nachstellungen sowie zur Erleichterung der Überlassung der gemeinsamen Wohnung bei Trennung.

Das Gesetz ermöglicht geschlagenen Frauen, Gewalttäter aus der Wohnung weisen zu lassen und Schutzanordnungen durchzusetzen.

Aufgabe der Polizei

Unterstützt wird dieses Gesetz durch die Wegweisungsmöglichkeit durch die Polizei. Wird die Polizei zu einem Einsatz gerufen, hat sie die Möglichkeit, den Täter der Wohnung zu verweisen; d. h. er darf sich dort nicht aufhalten. Dieser so genannte Platzverweis gilt in Niedersachsen bis zu 14 Tagen. Der Täter muss seine Wohnungsschlüssel abgeben. Die Frau hat nun die Möglichkeit weitere rechtliche Schritte einzuleiten.

Schutzanordnungen durch die Gerichte

Opfer von Gewalt oder Gewaltandrohung (Körperverletzung, Gesundheitsbeschädigung, Freiheitsberaubung) können Schutzanordnungen, sogenannte Bannmeilen, bei Gericht erwirken. Dem Täter kann unter Androhung von Strafe (Freiheitsentzug bis zu einem Jahr oder Geldstrafe) z. B. untersagt werden:

- die Wohnung der verletzten Person zu betreten
- sich in einem bestimmten Umkreis der Wohnung der verletzten Person aufzuhalten
- bestimmte andere Orte aufzusuchen, z. B. den Kindergarten
- Verbindung per SMS, Telefon, Email aufzunehmen
- ihr gehörende Sachen zu beschädigen

Die Schutzanordnung kann ganz individuell auf die Notwendigkeiten des Einzelfalls beantragt werden.

Wohnungszuweisung

Opfer von Gewalt können – unabhängig vom Familienstand (verheiratet oder nichteheliche Lebensgemeinschaft) und unabhängig von den mietrechtlichen Eigentumsverhältnissen – einen Anspruch auf Überlassung der Wohnung geltend machen (Wohnungszuweisung bis zu 6 Monaten).

Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

Ein zentraler Bestandteil im niedersächsischen Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen ist die Einrichtung von Beratungs- und Interventionsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt (BISS). Anfang 2002 wurden in 6 ländlichen Regionen Modellprojekte eingerichtet und über 3 Jahre wissenschaftlich begleitet.

Am 1. Januar 2006 wurden landesweit Beratungs- und Interventionsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt (BISS) eingerichtet. Sie sind jeweils an eine Polizeiinspektion angegliedert. Pro 500 000 Einwohner stehen 50.000,00 Euro zur Verfügung. Die Arbeit der BISS knüpft an bereits bestehende Hilfeeinrichtungen für Frauen mit entsprechender Infrastruktur an.

Beratungs- und Interventionsarbeit bei häuslicher Gewalt ist Bestandteil der Interventionskette bei häuslicher Gewalt. Sie ist Bindeglied zwischen schnell greifenden und kurzfristig wirkenden polizeilichen Eingriffsbefugnissen, z. B. Wegweisung und mittelfristig wirkenden zivilrechtlichen Schutzmöglichkeiten, z. B. nach dem Gewaltschutzgesetz.

Beratungs- und Interventionsstellen arbeiten pro-aktiv. „Pro-aktive Beratung ist ein zugehendes Beratungsangebot für Betroffene von Häuslicher Gewalt. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch die Beraterinnen vorrangig nach Polizeieinsätzen bei häuslicher Gewalt, insbesondere auf telefonischem Weg. Es wird ein Beratungsangebot unterbreitet. Die anschließende Beratung erfolgt ausschließlich mit Zustimmung der Betroffenen von häuslicher Gewalt.“

„Für die erforderliche Umsetzung der Interventionsarbeit ist gleichzeitig die Realisierung der Kooperation mit involvierten Institutionen, die Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungsarbeit für verschiedene Berufsgruppen notwendig.“

(Aus: Neue Herausforderungen für die Intervention und Prävention häuslicher Gewalt - Gemeinsame Standards bei unterschiedlichen Voraussetzungen - Die Erarbeitung bundesweiter Standards....., Heike Herold Koordinierungsstelle Cora, Mecklenburg-Vorpommern, Seite 28 und 29)

Selbstverständnis

Wichtige Prinzipien der Beratungsarbeit gelten für dieses spezielle Beratungsfeld:

- Parteilichkeit für von häuslicher Gewalt Betroffene
- Selbstbestimmung bei Entscheidung über Annahme des Beratungsangebotes
- Vertraulichkeit der Beratungsinhalte

- keine Informationsweitergabe an andere Stellen, außer bei Zustimmung der Betroffenen
Ausnahme - bei Gefährdung des Kindeswohls
- Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen
- Berücksichtigung der besonderen Belange von Migrantinnen

Arbeitsweise der BISS Osnabrück – Stadt und Landkreis

Die BISS erhält von der Polizei per verschlüsselter E-Mail Mitteilung über einen Einsatz. Die Mitarbeiterinnen der BISS setzen sich pro-aktiv mit dem Opfer in Verbindung und bieten zeitnahe Hilfe an.

Sie vermitteln für längerfristige Beratungen oder Therapie an andere Einrichtungen.

Die BISS Osnabrück leitet die seltenen Fälle in denen Männer Opfer geworden sind, zur Bearbeitung weiter an die Opferhilfe.

Inhalte der Beratungen von BISS

- Information und Unterstützung nach einer Wegweisung
- Informationen über weitere rechtliche Schritte, vor allem im Hinblick auf zivilrechtliche Schutzanordnungen (z. B.: Wohnungszuweisung, Betretungs- und Näherungsverbot)
- Hilfestellung zur Erhöhung von Schutz und Sicherheit für die Frau und ihre Kinder in Form einer individuellen Sicherheitsplanung
- Vermittlung an das Frauenhaus für weitergehenden Schutz
- Hinweise auf und ggf. Weitervermittlung an weiterführende Unterstützungsangebote, wie Familienberatungsstellen und Kinderschutzeinrichtungen oder an die Frauenberatungsstelle zur weiteren längerfristigen Einzel- und Gruppenarbeit
- Krisenintervention

Weiterer Aufgabenbereich von BISS

Die BISS hat neben dem Auftrag, betroffene Frauen zu beraten, weitere Aufgabenbereiche und zwar:

- die Förderung der Vernetzung und Kooperation mit anderen beteiligten Institutionen,
- Fortbildung von betroffenen Berufsgruppen und Multiplikatoren,
- sowie Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

Einordnung in das bereits bestehende Hilfsangebot für Frauen, die von Gewalt betroffen sind

- BISS sind ein kleines Rädchen in dem großen Bereich Hilfe für Frauen, die von Gewalt betroffen sind und eine Ergänzung zu bereits bestehenden Beratungseinrichtungen.
- Beratungsangebote mit Komm-Struktur, wie die Frauenberatungsstelle oder der Frauennotruf müssen parallel dazu unbedingt erhalten bleiben, da nicht jede Frau anzeigt und Frauen neben häuslicher Gewalt vielen anderen Formen von Gewalt ausgesetzt sind, z. B. sexuellem Missbrauch, Vergewaltigung, sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, Stalking.
- Vielfältige, niedrigschwellige Angebote erleichtern den Frauen den Zugang zur Beratungsstelle. Das eigentliche Gewaltthema kommt häufig erst über andere Themen zum Vorschein.
- Auch die Frauenhäuser sind weiterhin von besonderer Bedeutung. In vielen Fällen müssen sie Frauen aufnehmen, die von der Neuregelung der Wohnungszuweisung keinen Gebrauch machen können, weil sie so massiv bedroht werden.

Erstellt wurde dieser Sachbericht von Heike Bartling, Julia Schütte und Lisa Wenzel.